

1. Wah - rer Gott, wir glau - ben dir,
 du bist mit Gott - heit und Mensch - heit hier,
 du, der den Sa - tan und Tod ü - ber - wand,
 der im Tri - umph aus dem Gra - be er - stand,
 Preis dir, du Sie - ger auf Gol - go - ta,
 Sie - ger wie kei - ner! Hal - le - lu - ja!

2. Jesu, dir jauchzt alles zu: / Herr, über Leben und Tod bist du, / in deinem Blute gereinigt von Schuld, / freun wir uns wieder der göttlichen Huld; / gib, daß wir stets deine Wege gehn, / glorreich wie du aus dem Grabe erstehn!

T und M: Christoph Bernhard Verspoell, Münster 1810

Maria zu Lieben.

Paderb. Gesangbuch 1765.

11 1. Ma - ri - a zu lie - ben, ist all - zeit mein
 Sinn; in Freu - den und Lei - den ihr Die - ner ich
 bin. Mein Herz, o Ma - ri - a, brennt e - wig zu
 dir in Lie - be und Freu - de, o himm - li - sche Zier.

2. Gib, dass ich von Herzen Dich liebe und preis gib, dass ich viel Zeichen der Liebe erweis Von Dir mich nichts scheid, nicht Unglück noch Leid Dich lieb ich auf ewig, Dich lieb ich allzeit.
3. Ach, hätt ich der Herzen nur tausendmal mehr Dir tausend zu geben, das ist mein Begehrt so oft mein Herz klopft, befehl ich es Dir so vielmal ich atme, verbind ich Dich mir.
4. Du Trost der Betrübten, zur Hilf sei bereit Du Stärke der Schwachen, beschütz mich im Streit wenn wider mich kämpfen Fleisch, Hölle und Welt sei Du mir als Zuflucht zur Seite gestellt.
5. Du Meerstern, ich bitte, dein Licht auch erteil verfinsterten Seelen zum ewigen Heil; die irren im Glauben, erleucht' und bekehr zur wahren Erkenntnis der christlichen Lehr'

Vür trecke noh Moresse



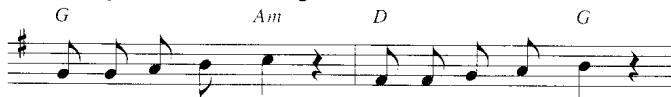
1. Großer Gott, wir loben dich, Herr, wir preisen deine Stärke. Vor dir neigt die Erde sich und bewundert deine Werke. Wie du warst vor aller Zeit, so bleibst du in Ewigkeit.
2. Der Apostel heiliger Chor, der Propheten hehre Menge schickt zu deinem Thron empor neue Lob- und Dankgesänge; der Blutzeugen lichte Schar lobt und preist dich immerdar.
3. Sieh dein Volk in Gnaden an. Hilf uns, segne, Herr, dein Erbe; leit es auf der rechten Bahn, dass der Feind es nicht verderbe. Führe es durch diese Zeit, nimm es auf in Ewigkeit.



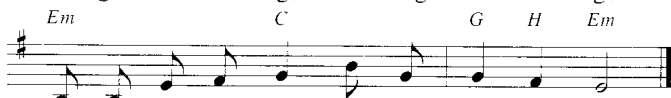
1. Zei-ge uns den Weg, wenn der Mor-gen winkt;



zei - ge uns den Weg, wenn die Son - ne sinkt.



Zei-ge uns den Weg, zei-ge uns den Weg,



zei - ge uns den Weg, der zum Ziel uns bringt.

2. Zeige uns den Weg, wenn uns nichts bedrückt; / zeige uns den Weg, wenn uns manches glückt. / Zeige uns den Weg ...
3. Zeige uns den Weg, wenn wir ratlos sind; / zeige uns den Weg, wenn uns nichts gelingt. / Zeige uns den Weg ...
4. Zeige uns den Weg hier in dieser Zeit; / zeige uns den Weg in die Ewigkeit. / Zeige uns den Weg ...

Ein Glaubensbekenntnis (Dietrich Bonhoeffer, 1942)

Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will. Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen.

Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage soviel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen.

Aber er gibt sie nicht im voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen.

In solchem Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein.

Ich glaube, dass auch unsere Fehler und Irrtümer nicht vergeblich sind und dass es Gott nicht schwerer ist, mit ihnen fertig zu werden als mit unseren vermeintlichen Guttaten.

Ich glaube, dass Gott kein zeitloses Fatum^{*} ist, sondern dass er auf aufrichtige Gebete und verantwortliche Taten wartet und antwortet.

1. Von guten Mächten treu und still umgeben, behütet und getröstet wunderbar, so will ich diese Tage mich euch leben und mit euch gehen in ein neues Jahr.

Kehrvers:

***Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.***

2. Noch will das alte unsre Herzen quälen, noch drückt uns böser Tage schwere Last. Ach Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen das Heil, für das du uns geschaffen hast. // Kehrvers
3. Und reichst du uns den schweren Kelch, den bittern des Leids, gefüllt bis an den höchsten Rand, so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern aus deiner guten und geliebten Hand. // Kehrvers

Text: Dietrich Bonhoeffer (1944)

* Fatum = Schicksal